



Sebastian Neufeld

ehem. FS Biologie Uni
Freiburg, Stud.
Akkreditierungspool
BuFaTa Biologie,
Systemakkreditierung
Uni Freiburg

Was bedeutet studentisches Engagement für dich?

Studentisches Engagement bedeutet für mich sich für Verbesserungen oder Veranstaltungen einzusetzen, die einen selbst oft nicht mehr betreffen. Also selbstloses Handeln. Eine Ersti-Woche organisiert man nicht für sich selbst, eine Diskussion über die Qualität einer Lehrveranstaltung findet oft erst statt, nachdem man sie besucht hat. Und trotzdem setzt man sich dafür ein. Oder vielleicht auch gerade deshalb, weil man sich wünscht, dass sich jemand anderes vor einem schon damit beschäftigt hätte.

Wie kamst du dazu dich zu engagieren?

Ich war einfach unglaublich glücklich eine gut organisierte Ersti-Woche zu haben, die mir die Ankunft in einer neuen Stadt erleichtert hat - Und diese Erfahrung wollte ich weitergeben. Insgesamt kann ich meinen Zugang zum Engagement als positiv bezeichnen. Ich fand die Fachschaft hilfreich, also wollte ich mithelfen. Ich hatte das Gefühl, dass sich die Fakultät (Studienkoordination, Studiendekan/in, ...) über studentischen Input freut und gerne in den gemeinsamen Austausch tritt, also habe ich die Chance genutzt. In meinem Werdegang durch verschiedenste studentische Institutionen habe ich aber leider auch die andere Möglichkeit kennengelernt – Engagement, weil es sonst nicht funktioniert oder weil sich sonst niemand für die studentische Perspektive interessiert. Auch dieses, oder vielleicht auch gerade dieses Engagement ist wichtig, aber schöner ist es allemal von Anfang an am gemeinsamen Austausch interessiert zu sein. Hochschulen sollten ein Ort des demokratischen Grundverständnisses sein – und dazu gehört, mit allen Betroffenen (Statusgruppen) an einem Tisch zu sitzen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten! Dazu gehört aber natürlich auch, dass sich alle Statusgruppen engagieren wollen und ihnen die Möglichkeit dazu gegeben wird. Nach meinem Einstieg ins studentische Engagement über die Fachschaft und die Organisation von (v.a.) Ersti-Veranstaltungen wurde ich schnell studentischer Vertreter in Fakultätsrat, Studienkommission und später auch Studierendenrat und Prüfungsausschuss. Durch mein Engagement in der Fachschaft bin ich zur Bundesfachschaftentagung Biologie (BuFaTa) gekommen und habe mich dort unter Gleichgesinnten sofort wohl gefühlt. Die BuFaTA ist ein komplett selbstorganisiertes langes Wochenende, bei der alle Fachschaften einer Fachrichtung irgendwo in Deutschland zusammenkommen. Ich wollte (und konnte) mich einbringen und dachte mir dann – ähnlich wie bei meinem Einstieg in die Fachschaft durch die Ersti Woche: Die BuFaTa können wir auch bei uns ausrichten, v.a. weil es in dem Semester sonst keiner gemacht hätte.



Sebastian Neufeld

ehem. FS Biologie Uni
Freiburg, Stud.
Akkreditierungspool
BuFaTa Biologie,
Systemakkreditierung
Uni Freiburg

Und Jahre später habe ich diese Organisationserfahrung genutzt, um eine Tagung für europäische Biologiestudierende und -Promovierende (SymBioSE) in Freiburg zu organisieren. Außerdem kam ich durch die BuFaTa in Kontakt mit dem Verband der Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBIO) und durfte dort zwei Jahre als studentisches Mitglied im Präsidium mitarbeiten und einen Teil der Verbandszeitschrift mit studentischen Artikeln füllen.

Über die BuFaTa bin ich auf den studentischen Akkreditierungspool aufmerksam geworden – eine bundesweite Organisation von Studierenden, die sich gegenseitig in Fragen der Akkreditierung (also der Qualität von Studium und Lehre) fortbilden und als Expert*innen

Studiengänge begutachten. Das klang super spannend, also bin ich zum nächstbesten Seminar gefahren (von Freiburg nach Kiel im Nachtbus...), habe dann einige Akkreditierungsverfahren begleitet und ca. 2 Jahre später die Chance bekommen, selbst als Hospitant in einem solchen Seminar meine Erfahrungen weiterzugeben. Eins kam zum anderen und ich war ich Teil der Seminarorganisation und an der Weiterentwicklung des Seminars (“Coronadigitalisierung”) beteiligt. Außerdem durfte ich an internationalen Akkreditierungsverfahren teilnehmen, dabei super spannende Erfahrungen sammeln, und sogar internationales studentisches Mitglied im Board der AQ Austria werden (quasi dem österreichischen Akkreditierungsrat).

Was für Vorteile siehst du für dich, deine Universität und auch gesellschaftlich in deinem Engagement, auch im Hinblick auf deinen Werdegang als Universitätsmitarbeiter?

Meine ersten Jobs (Projektstellen an der Uni im Bereich Lehrentwicklung) nach dem Studium waren zu 100% auf mein Engagement und die damit verbundene Erfahrung zurückzuführen. Aber auch ohne diesen nahtlosen Übergang ins Arbeitsleben hat es sich gelohnt. Ich habe Freundschaften fürs Leben geschlossen, über Deutschland und teilweise Europa verteilt. Ich konnte mich selbst weiterentwickeln, Fehler machen, Rat einholen, Feedback bekommen, selbstständiger und selbstbewusster werden. Und herausfinden was mir Spaß macht! Mein Studium ist zwar die Voraussetzung für mein Arbeitsleben, aber mein studentisches Engagement ist der Grund warum ich es mache, und gut machen kann. Für die Gesellschaft im weiteren bzw. Uni im engeren Sinne habe ich durch einige Erfahrungen zumindest das Gefühl bekommen etwas erreicht zu haben. Zum Beispiel konnten wir leichte Veränderungen in der Struktur des Studiums bewirken (die bisher gut aufgenommen werden) und ich konnte anderen Studierenden helfen Perspektiven nach dem Studium aufgezeigt zu bekommen (online Berufsinfoabende mit dem VBIO ins Leben gerufen, die mittlerweile vom VBIO eigenständig



Sebastian Neufeld

ehem. FS Biologie Uni
Freiburg, Stud.
Akkreditierungspool
BuFaTa Biologie,
Systemakkreditierung
Uni Freiburg

monatlich weitergeführt werden). Insgesamt hoffe ich aber einfach, dass mein Engagement viele andere Studierende dazu motiviert sich auch (bzw. mehr) zu engagieren und ich bei diversen Veranstaltungen dafür sorgen konnte, dass sich Menschen kennenlernen und im besten Fall ihren Horizont erweitern (z.B. beim europäischen Austausch der SymbioSE).

Was war für dich der entscheidendste/wichtigste Punkt (positiv wie negativ) deines Engagements?

Die wertschätzende Atmosphäre an der Fakultät für Biologie in Freiburg, die großartigen Menschen, die ich im studentischen Engagement kennen lernen durfte und die Möglichkeiten, die sich mir dadurch eröffnet haben.

Natürlich hat nicht immer alles reibungslos geklappt, aber im Vergleich zu all den positiven Erfahrungen sind die negativen kein wichtiger Aspekt meiner Erfahrungen mit Engagement. Die paar frustrierenden Momente konnte ich zumindest soweit verarbeiten, dass ich glaube, dass mir viele davon heute nicht mehr widerfahren würden oder ich mir sie nicht mehr so zu Herzen nehmen würde – Und das ist was zählt.

Was mein "studentischer Lebenslauf" hoffentlich zeigt: Studentisches Engagement fängt oft klein an und es eröffnen sich immer neue Möglichkeiten, die man ergreifen kann sobald man sich dazu bereit fühlt. Also traut euch, nutzt die Chance(n)!